

### **Erste Bank ist mit abgelaufenem Jahr 1999 „mehr als zufrieden“**

- **Vorläufiger IAS-Jahresüberschuß +23,4%**
- **Wichtige Fortschritte bei den drei strategischen Zielen**
- **Umfassende e-Business Strategie**
- **ROE-Ziel für 2000 bereits 1999 erreicht**

Im abgelaufenem Jahr 1999 hat der Erste Bank Konzern entscheidende Fortschritte im Hinblick auf die drei strategischen Ziele – Konzentration auf das Kerngeschäft, Ausbau der Position als Leadbank der Sparkassengruppe und Etablierung eines neuen Kernmarktes in Zentraleuropa – erzielt. Auch bei den Ertragskennzahlen hat die Bank einen Durchbruch erzielt. Generaldirektor Andreas Treichl zeigte sich bei der Präsentation der Zahlen mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr „mehr als zufrieden“. „Wir konnten unsere strategische Position, aber auch unsere wirtschaftliche Basis in allen wesentlichen Positionen verbessern bzw. verstärken“.

Das Geschäftsergebnis der Erste Bank ist das beste in der Geschichte der Bank und auch der Vorgängerinstitute: Die Bilanzsumme erhöhte sich trotz der Abspaltung von rund EUR 1 Mrd. Filialgeschäft an Landeshauptstadt-Sparkassen um 0,9% auf EUR 52,4 Mrd., der dem Betriebsergebnis entsprechende IAS-Wert (Saldo aus Betriebserträgen und Verwaltungsaufwendungen) konnte um 6,1% gesteigert werden und der Konzernüberschuß liegt um 23,4% über dem gemäß IAS adaptierten Vorjahreswert.

Wie erfolgreich das Jahr 1999 für die Erste Bank verlaufen ist, zeigt sich daran, daß das für das Jahr 2000 angepeilte Ertragsziel von mindestens 12% RoE bereits heuer erzielt wurde. Dem zweiten gesetzten Ziel für 2000, eine Cost-Income-Ratio von 67% ohne Einbeziehung des Kaufes der Ceska Sportelna, ist die Bank mit einem von knapp 72 % auf rund 70 % gesenkten Wert bereits sehr nahe gekommen.

Auch das vor einem Jahr gestartete Kostensenkungsprogramm trägt 1999 erste Früchte: Die erhebliche Verminderung des Raumaufwandes und die planmäßige Reduktion des Personalstandes sowie die stärkere Ausrichtung der Mitarbeiter in Richtung Vertrieb zeigen Auswirkungen im Ergebnis.

### **Highlights des Jahres 1999:**

- Verwaltungsaufwand –2,4 % auf EUR 821,7 Mio.
  - Provisionsergebnis + 5,2 % auf EUR 322,4 Mio.
  - „Betriebsergebnis“ + 6,1 % auf EUR 350,7 Mio.
  - Cost-Income-Ratio 70,1 % nach 71,8 %
  - ROE 12,1% nach 10,5 % im Jahr 1998
  - Bilanzsumme + 0,9 % auf EUR 52,4 Mrd
  - Konzernjahresüberschuß + 23,4% auf EUR 164,6 Mio.
  - Kernkapitalquote lt. BWG 6,3 %
- (in allen angeführten Zahlen ist die Filialabspaltung bereits berücksichtigt)

### **Erfolgsentwicklung:**

Das Ergebnis der Bank liegt insgesamt über der im Dezember 1999 abgegebenen Prognose. Vor allem die Tochtergesellschaften **Salzburger Sparkasse**, die **Immorent** sowie die **Erste Sparinvest** haben sich besonders positiv entwickelt.

Die **Betriebserträge** (Zinsüberschuß, Provisionsüberschuß und Handelsergebnis) konnten trotz der durchgeführten Abspaltungen der Bundesländerfilialen in Oberösterreich, Salzburg und Kärnten auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden, die **Verwaltungsaufwendungen** (Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen) sind um 2,4% gesunken.

	1998	1999	%-Vdg.
	EUR Mio	EUR Mio	
Betriebserträge	1.172,2	1.172,4	0,0
Verwaltungsaufwendungen	841,6	821,7	-2,4
<b>„Betriebsergebnis“</b>	<b>330,6</b>	<b>350,7</b>	<b>+6,1</b>
<b>Cost-Income-Ratio</b>	<b>71,8 %</b>	<b>70,1 %</b>	

Im abgelaufenen Jahr hat sich die Qualität der Betriebserträge der Erste Bank weiter verbessert. Der Anteil des Provisionsergebnisses und des Zinsüberschusses ist gegenüber dem Vorjahr von 88,6% auf knapp über 90% gesteigert worden, während der Anteil des volatilen Handelsergebnisses auf unter 10 % zurückging.

#### Zusammensetzung der Betriebserträge:

In EUR Mio	1998	Anteil an den Betriebserträgen	1999	Anteil an den Betriebserträgen
Zinsüberschuß	733	62,5 %	736	62,8 %
Provisionsüberschuß	306	26,1 %	322	27,5 %
Handelsergebnis	133	11,4 %	114	9,7 %
<b>Betriebserträge</b>	<b>1.172</b>	<b>100,0 %</b>	<b>1.172</b>	<b>100,0 %</b>

Der **Zinsüberschuß** (+ 0,5 %) konnte im vergangenen Jahr trotz der Filialabspaltung leicht gesteigert werden.:

	1998	1999	%-Vdg.
	EUR Mio	EUR Mio	
Nettozinsertrag i.e.S.	673,5	665,4	-1,2
Beteiligungserträge	37,1	44,5	+20,0
Leasingähnliche Erträge	22,2	26,4	+18,9
<b>Zinsüberschuß</b>	<b>732,8</b>	<b>736,3</b>	<b>+0,5</b>

Die Entwicklungen bei den Zinserträgen i.e.S. und den Beteiligungserträgen erklären sich aus der Übertragung der Bundesländerfilialen.

Die **Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft** (jene für Finanzanlagen und außerbilanzielle Kreditrisiken sind in der Position sonstige betriebliche Erfolge enthalten) sind gegenüber dem Vorjahr um rd. 26,8 % auf EUR 132,5 Mio. angestiegen. Bewertungserfolge aus der Abspaltung von Bundesländerfilialen (rd. EUR 44 Mio in der EB-AG, enthalten im sonstigen betrieblichen Erfolg) wurden überwiegend für zusätzliche Risikovorsorgen, die in der Zukunft ergebnisentlastend wirken sollten, verwendet.

Das **Provisionsergebnis** hat sich im Vergleich zu 1999 trotz Abspaltungen mit **einem Zuwachs von 5,2 %** erfreulich entwickelt (bereinigt um die Filialabspaltung ergab sich sogar ein Anstieg um 9,8%). Die Verteilung auf die wesentlichsten Einkunftsquellen zeigt folgende Entwicklung:

	1998	Anteil in % am	1999	Anteil in % am	%-Vdg.
	EUR Mio	Prov.ergebn.	EUR Mio	Prov.ergebn.	1998/1999
Kreditgeschäft	34,1	11,1	36,8	11,4	8,2
Zahlungsverkehr	47,0	15,3	47,7	14,8	1,4
Wertpapiergesch.	137,9	45,0	142,9	44,3	3,6
Versicherungsgeschäft	21,0	6,9	25,4	7,9	21,0
Devisen-/Valutengesch.	26,0	8,5	26,2	8,1	0,8
Bauspar- und Sonstiges Geschäft	40,5	13,2	43,4	13,5	7,2
<b>Provisionsüberschuß</b>	<b>306,5</b>	<b>100,0</b>	<b>322,4</b>	<b>100,0</b>	<b>5,2</b>

Das **Handelsergebnis**, dem nunmehr auch die aus Handelsbeständen resultierenden Zinserträge und Refinanzierungsaufwendungen zugeordnet sind, verringerte sich gegenüber dem a-typisch ertragreichen Jahr 1998 um 14,5% auf EUR 113,7 Mio. Insbesondere im Devisen- und Valutenhandel mußte – wie erwartet – auf Grund der Euro-Einführung ein Rückgang verzeichnet werden.

	1998	1999	%-Vdg.
	EUR Mio	EUR Mio	
Wertpapierhandel	69,4	63,0	-9,2
Zins- und Aktienderivate	13,7	20,1	+46,8
Devisen-, Metall- und Valutenhandel	49,8	30,6	-38,7
<b>Handelsergebnis</b>	<b>132,9</b>	<b>113,7</b>	<b>-14,5</b>

Die **Verwaltungsaufwendungen** insgesamt verringerten sich gegenüber 1998 um 2,4 % auf EUR 821,7 Mio , wobei insbesondere im Personalaufwand (siehe auch Personalstandsentwicklung) das in 1999 begonnene Kostensenkungsprogramm erste Erfolge zeigt.

	1998	1999	%-Vdg.
	EUR Mio	EUR Mio	
Personalaufwand	512,6	487,8	-4,8
Sachaufwand	245,5	255,2	3,9
Abschreibungen auf Sachanlagen	83,5	78,7	-5,7
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>841,6</b>	<b>821,7</b>	<b>-2,4</b>

Der Zuwachs im **Sachaufwand** (+3,9 %) resultiert im wesentlichen aus erhöhten EDV-Aufwendungen, sowie deutlich erhöhten Aufwandssteigerungen in den Zentraleuropaeinheiten. Demgegenüber hat sich der Raumaufwand reduziert.

Beim ausgewiesenen Rückgang des **Personalstandes** sind 311 Mitarbeiter enthalten, die an die regionalen Sparkassen abgegeben wurden.

	31.12.1998	31.12.1999	%-Vdg.
Inland	7.737	6.944	-10,2
Ausland	1.589	1.472	-7,4
<b>Gesamt</b>	<b>9.326</b>	<b>8.416</b>	<b>-9,8</b>

Die **sonstigen betrieblichen Erfolge** zeigen eine deutliche Verbesserung von EUR -19,8 Mio. in 1998 auf EUR + 23,4 Mio, was im wesentlichen auf den Bewertungsgewinn für die im Zuge der Filialabspaltung erhaltenen Anteile an ASK und Kärntner Sparkasse sowie den Rückgang der Beteiligungsabschreibungen zurückzuführen ist. Die Darstellung der wesentlichsten **Detailpositionen** zeigt folgende Entwicklung:

	1998	1999
	EUR Mio	EUR Mio
Verkaufserfolge aus WP-Investmentbuch	23,2	3,8
Bewertungsaufwand aus WP-Investmentbuch	-39,1	-20,2
Bewertungserfolg aus Beteiligungen (Abschreibungen/Zuschreibungen)	-29,6	2,8
Verkaufserfolge aus Beteiligungen	51,6	23,8
Bewertungsgewinn aus Filialabspaltungen	-	44,0
Firmenwert-Abschreibungen	-14,2	-18,1
Dot./Aufl. Risikovorsorgen außerhalb des Kreditgeschäftes	-12,6	-12,8
Saldo aus sonst. Betriebl. Erträgen/Aufwendungen	0,9	1,0
<b>Sonstiger betrieblicher Erfolg</b>	<b>-19,8</b>	<b>23,4</b>

Der **Jahresüberschuß vor Steuern** verbesserte sich im Jahresvergleich zu 1998 um 17,0% auf Euro 241,5 Mio. Dies ist im wesentlichen auf Ergebnisverbesserungen in den Ertragspositionen (Zins- und Provisionsüberschuß) sowie auf einen verminderten Verwaltungsaufwand, zurückzuführen.

Trotz des deutlich besseren Ergebnisses ergibt sich für die **Steuern vom Einkommen und Ertrag** (überwiegend latente Steuerabgrenzungen) ein geringerer Aufwand als 1998, da 1999 der Bewertungsgewinn aus der Filialabspaltung auch im IAS-Konzern steuerfrei ist.

Die deutliche Erhöhung der **Fremdanteile** am Jahresüberschuß ist insbesondere auf die in 1999 erfolgte Emission von Sub-Tier-1 Kapital in Höhe von EUR 100 Mio, deren Ausschüttung ausschließlich Fremdanteilen zuzuordnen war, und deutliche Ergebnisverbesserungen in Gesellschaften, die nicht zu 100% dem EB-Konzern angehören (v.a. Sparkasse Salzburg), zurückzuführen.

Insgesamt ergibt sich ein **Konzernjahresüberschuß** (nach Fremdanteilen) von EUR 164,6 Mio., was einer Verbesserung gegenüber 1998 um 23,4 % entspricht .

**Der ROE erreicht mit 12,1 %** damit bereits 1999 den für 2000 angepeilten Zielwert von **12%**

Die **Berechnung des RoE** stellt sich im im Detail dar:

	1998	1999
Equity (exkl. Fremdanteile) per 1.1. EUR Mio	1.242,6	1.314,2
Equity (exkl. Fremdanteile) per 31.12. EUR Mio	1.314,2	1.436,1
Durchschnittl. Equity EUR Mio	1.278,4	1.375,2
Abzgl. Durchschnittlicher Bestand an eigenen Aktien (aus 12 Monats-Endständen) in EUR Mio	-10,3	-17,2
<b>Bereinigtes durchschnittliches Equity EUR Mio</b>	<b>1.268,1</b>	<b>1.358,0</b>
<b>Konzernjahresüberschuß EUR Mio</b>	<b>133,4</b>	<b>164,6</b>
<b>RoE in %</b>	<b>10,5</b>	<b>12,1</b>

### **Kernkapital und Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe gemäß BWG**

Gemäß vorläufiger Berechnung ergibt sich per 31.12.1999 für die Gruppe lt. BWG eine Kernkapitalquote von 6,3% (1998: 6,1 %) und eine Eigenmittelquote von 10,8 % (1998: 11,0%).

Diese Entwicklung ergibt sich - trotz deutlicher Rückführung des Geschäftsvolumens - aus einem Anstieg der risikogewichteten Bemessungsgrundlage von ca. 5%, der jedoch überwiegend durch die Sub-Tier-1 Emission in Höhe von EUR 100 Mio. abgedeckt werden konnte, sowie aus einer Rücklagendotierung, die teilweise (insbesondere in EB-AG) unter den Erwartungen geblieben ist.

### **Bilanz**

Die **Bilanzsumme** zeigt trotz der Abspaltung von rund EUR 1 Mrd. Volumen an Filialgeschäft einen geringfügigen Zuwachs gegenüber 31.12.1998 um 0,9 % auf EUR 52,4 Mrd.

Die **Bilanzaktiva** waren von deutlichen Rückführungen im Zwischenbankgeschäft und einem überproportionalen Anstieg der Wertpapierpositionen (sonst. Umlaufvermögen und Finanzanlagen) geprägt. Die Forderungen an Kunden sind im Jahresvergleich durch die Abgabe der 53 Filialen um 0,2 % gesunken.

Der **Stand der Risikovorsorgen** für Bilanzaktiva (ohne die in der Position „Rückstellungen“ ausgewiesenen Vorsorgen für das nicht bilanzwirksame Geschäft) verringerte sich von EUR 1,20 Mrd. auf EUR 0,96 Mrd. Begründet liegt dies in der Bereinigung von bereits voll wertberechtigten Krediten sowie in der Abgabe von Vorsorgen im Zuge der Filialabspaltungen.

Die **Bilanzpassiva** zeigen trotz Filialabspaltung nahezu keine Veränderung der Kundeneinlagen.

Das **Eigenkapital nach IAS** (ohne Fremdanteile ) stieg von EUR 1,31 Mrd. im Vorjahr auf EUR 1,44 Mrd. per 31.12.1999.

## Erfolgreiche Umsetzung der drei strategischen Ziele

Große Fortschritte bei der **Fokussierung auf das Kerngeschäft** wurden durch das neue **Beratungskonzept** der Erste Bank für Privat- und Kommerzkunden erzielt. Durch die Einführung der innovativen Instrumente **Finanzcheck und Finanzplan** gelingt es, den wachsenden und wechselnden Bedürfnissen der einzelnen Kundengruppen in ihren jeweiligen Lebenssituationen mit maßgeschneiderten Lösungen bestmöglich entgegenzukommen. Das Konzept bewährte sich bereits im Jahr der Markteinführung sehr zufriedenstellend. 73% der Kunden erwarben nach einer Analyse Produkte des Erste Bank Konzerns.

Der Ausbau der Position als Leadbank **der Sparkassen** mit dem Ziel einer Steigerung der Marktanteile und einer Verbesserung der Rentabilität des gesamten Sektors ist 1999 einen wesentlichen Schritt vorwärts gekommen.

Die im Rahmen der Sektorkooperation vereinbarten **Filialübertragungen** der regionalen Filialen der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG an die jeweiligen Sparkassen in Oberösterreich, Salzburg und Kärnten wurden erfolgreich abgeschlossen. Im Gegenzug wurden die Beteiligungen der Erste Bank an den jeweiligen Sparkassen auf 73,1 % (SSK), 26,9 % (ASK) und 10% (KS) erhöht. .

Bereits Mitte 1999 wurde ein gemeinsamer umfassender Marketingplan erarbeitet, dessen Ergebnis nicht nur das **einheitliche Logo** mit dem traditionellen roten „S“ sowie dem blauen Schriftzug „Sparkasse“ bzw. „Erste Bank“ enthält, sondern dessen Kernstück der ab März 2000 gestartete **österreichweit gemeinsame Marktauftritt** in allen Medien ist. Bereits 65 der 68 regionalen Sparkassen haben auf das neue Logodesign umgestellt und somit die Sparkassengruppe in der öffentlichen Positionierung gestärkt.

## Ceska sporitelna: Quantensprung und Finanzierung

Ein Quantensprung in der Umsetzung der Zentraleuropastrategie wurde mit dem Erwerb der **Ceska sporitelna (CS)**, dem zweitgrößten Bankinstitut der Tschechischen Republik getätigt. Die künftig in den Erste Bank-Konzern integrierte Ceska sporitelna, hat in der Tschechischen Republik einen Marktanteil von über 30 Prozent und ist im Privatkundengeschäft mit Anteilen von meist über 35% eindeutig Marktführer; darunter Ausleihungen an Privatkunden (ca. 40%), Hypothekarkredite (ca. 30%), ausgestellte Bankomat- und Kreditkarten (70%). Auch in einigen Marktnischen, wie z.B. bei Gemeindefinanzierungen hält die ES mit über 50% Marktanteil die führende Marktposition.

Das Hauptargument für die Erste Bank, die Ceska sporitelna als Partner auszuwählen, war die **hervorragende Übereinstimmung der beiden Banken in ihrer Struktur und Strategie**. Rund 15.000 Mitarbeiter betreuen in über 900 Filialen mehr als Millionen 3 Kunden. Auf einen Schlag verfügt die Erste Bank über ein **flächendeckendes Filialnetz** – in etwa der Größenordnung des heimischen Sparkassensektors. Der Kundenstock von über 3 Millionen in der Tschechischen Republik bedeutet ein enormes Potential im Hinblick auf den Verkauf der Produkte der Tochtergesellschaften. Die Ceska sporitelna verfügt wie die Erste Bank auch über einen leistungsstarken Finanzdienstleistungskonzern, so z.B. über die größte Kapitalanlagegesellschaft des Landes, über die zweitgrößte Bausparkasse sowie Leasing-, Immobilien- und Versicherungsgesellschaften

Durch die erfolgreiche Umsetzung sowohl der Sparkasen- als auch der Zentraleuropastrategie hat die Erste Bank Gruppe nun in der Region Zentraleuropa einen Kundenstock von 6 Millionen Menschen. Es öffnet sich dadurch für alle Produktgesellschaften der Sparkassengruppe ein enormes Potential für Cross-Selling Aktivitäten sowie eine erhebliche Kostendegressionen bei den Investitionen in neue Technologien.

## Finanzierung des Kaufpreises

Für die Finanzierung der CS-Transaktion wird keine Kapitalerhöhung nötig sein. Es sind jedoch Maßnahmen mit einer Gesamtauswirkung auf die Kernkapitalsituation der Erste Bank Gruppe im Ausmaß von rund EUR 300 Mio. vorgesehen. Ein Drittel davon werden internationale Finanzpartner übernehmen. Die entsprechenden Verhandlungen befinden sich in der Endphase. Wie bereits im Februar angekündigt werden sich diese Partner mit maximal 10% am Grundkapital der Ceska sporitelna beteiligen. Ein weiteres Drittel wird über die Emission von hybridem Tier 1 Kapital realisiert, die noch in der ersten Jahreshälfte erfolgen wird. Das verbleibende Drittel wird durch die Securitisation von ausgewählten Teilen des Kreditportefeuilles erfolgen, die eine Reduktion der Unterlegungsbasis ermöglicht. Durch diese Maßnahmen wird garantiert, daß die Tier 1 Ratio der Erste Bank weiterhin über 6 % bleibt.

Mit dem Erwerb der Ceska sporitelna und dem dadurch verbundenen Anstieg der Kundenanzahl der Erste Bank Gruppe auf rund 6 Millionen hat sich die Erste Bank Gruppe auch neue Ziele im Bereich der Finanzkennzahlen gesetzt. Die Cost-Income-Ratio soll mit der Bilanz des Jahres 2002 auf 66% gesenkt und der Return on Equity (RoE) auf zumindest 14% gesteigert werden. Gleichzeitig rechnet die Bank – nach dem Restrukturierungsjahr für die Ceska sporitelna im Jahr 2000 - ab der Bilanz für das Jahr 2001 mit einer jährlichen Steigerung des Jahresüberschusses von 15-20%.

### **„new.com“ als Speerspitze der vierten Kernstrategie der Erste Bank**

Den bisher sehr erfolgreich umgesetzten 3 Strategien fügt die Erste Bank ab sofort eine weitere hinzu. Um neu entstehende Geschäftsmöglichkeiten im Heimmarkt zu besetzen, wird die Erste Bank in allen Geschäftsfeldern die Möglichkeiten des Internets ausschöpfen und eine klare Ausrichtung auf e-Business-Produkte als vierte Kernstrategie verfolgen. Ein wesentliches Standbein dabei wird die derzeit in Gründung befindliche „new.com“ (vorläufiger Projektname) bilden. Die neue Tochter der Erste Bank wird noch in diesem Jahr ein regionales Online-Brokerage Service für den zentraleuropäischen Markt einführen. Der virtuelle Treffpunkt „new.com“ wird sich vorerst auf das Geschehen der Märkte der Heimmarktstrategie der Erste Bank Gruppe (Österreich, Tschechische Republik, Ungarn und darüber hinaus Polen) konzentrieren und dort eine mehrsprachige Internet-Plattform anbieten.

„new.com“ wird zu den ersten Anbietern von e-Finance Produkten in dieser Region zählen. Bereits im Frühsommer 2000 wird „new.com“ als umfassende Informationsdrehscheibe ans Netz gehen und Daten über die wichtigsten Kapitalmärkte Zentral- und Osteuropas, über Finanzgesellschaften und Unternehmen, heimische Aktien sowie über die an internationalen Märkten gehandelten ADR und GDR der Region anbieten. Vor dem Hintergrund des Geschäftspotentials der 6 Millionen Kunden der Erste Bank Gruppe in der Region wird „new.com“ zunächst massiv ins Online-Brokerage Geschäft investieren. Spätestens zum Jahreswechsel sollen die Kunden in den ersten Märkten handeln können.

**Vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung 1999 Erste Bank Konzern nach IAS**

in EUR Mio.	1998	1999	+/- %
<b>I. Zinsüberschuß</b>	<b>732,8</b>	<b>736,3</b>	<b>0,5</b>
-Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-104,5	-132,5	26,8
Provisionsüberschuß	306,5	322,4	5,2
Handelsergebnis	132,9	113,7	-14,4
<i>Verwaltungsaufwand</i>	-841,6	-821,7	-2,4
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-19,7	23,3	218,5
Außerordentliches Ergebnis	-	-	-
<b>II. Jahresüberschuß vor Steuern</b>	<b>206,4</b>	<b>241,5</b>	<b>17,0</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-58,9	-49,0	-16,7
<b>III. Jahresüberschuß</b>	<b>147,5</b>	<b>192,5</b>	<b>30,5</b>
Fremdanteile am Jahresüberschuß	-14,2	-27,9	96,9
<b>IV. Konzernjahresüberschuß</b>	<b>133,3</b>	<b>164,6</b>	<b>23,4</b>

## Erste Bank-Konzern Bilanz (Vorläufig)

	EUR Mio	31.12.1998	31.12.1999	%
<b>Aktiva</b>				
1. Barreserve		740	940	27,0
2. Forderungen an Kreditinstitute		13.109	10.295	-21,5
3. Forderungen an Kunden		26.467	26.405	-0,2
4. - Risikovorsorgen		-1.198	-965	-19,5
5. Handelsaktiva		1.648	1.397	-15,2
6. sonstiges Umlaufvermögen		3.224	4.399	36,4
7. Finanzanlagen		5.565	7.395	32,9
8. Immaterielles Anlagevermögen		311	328	5,6
9. Sachanlagen		592	583	-1,6
10. sonstige Aktiva		1.532	1.666	8,7
<b>Gesamt</b>		<b>51.990</b>	<b>52.443</b>	<b>0,9</b>
 <b>Passiva</b>				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		21.791	20.571	-5,6
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		19.483	19.533	0,3
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		5.096	6.360	24,8
4. Rückstellungen		769	710	-7,7
5. sonstige Passiva		1.458	1.437	-1,4
6. Nachrangkapital		1.766	1.968	11,4
7. Fremdanteile am Kapital		313	428	36,4
8. Eigenkapital		1.314	1.436	9,3
<b>Gesamt</b>		<b>51.990</b>	<b>52.443</b>	<b>0,9</b>